

Schlussgebet

Gütiger Gott,
gib uns durch die heilige Speise,
die wir empfangen haben, neue Kraft,
damit wir dich nach dem Vorbild des heiligen Niklaus
immer mehr lieben.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Segen und Entlassung

Ein Mehr an Liebe ist der Weg zu Frieden und Gerechtigkeit. Oder – um es mit dem Leitmotiv des Gedenkjahres 2017 zu formulieren: MEHR RANFT. Ich wünsche Ihnen dieses Mehr an Gelassenheit und Genügsamkeit, an innerer Ruhe und Gottbezogenheit, um die Welt ein kleines Stück friedvoller zu machen. Dazu möge Gott Sie segnen.

Thematische Liedvorschläge

„Verleih uns Frieden gnädiglich“ (KG 589 / GL 475)
„Gib uns Frieden jeden Tag“ (KG 593)
„Damit aus Fremden Freunde werden“ (KG 594)

Autor: Patrik C. Höring



Patrik C. Höring

Die eigene Mitte finden

Geistliche Übungen mit Niklaus von Flüe

- Die Visionen und die Spiritualität von Bruder Klaus als Kraftquelle entdecken
- Ideal für Besinnungstage, Exerzitien, in der Jugendarbeit oder für die eigene Betrachtung

Neuerscheinung September 2016

Bonifatius Verlag, Paderborn, 130 Seiten, kartoniert
ISBN 978-3-89710-683-3

Erhältlich im Wallfahrtssekretariat, Pilatusstrasse 12,
CH-6270 Sachseln, wallfahrt@bruderklaus.com



BRUDER KLAUS

Mehr Liebe, mehr Frieden – MEHR RANFT

Anregungen für eine Messfeier zum Hochfest des hl. Niklaus von Flüe vom 25. September 2016

Begrüßung und Besinnung

Unsere heutige gottesdienstliche Versammlung führt uns in die Innerschweiz, genauer gesagt: nach Flüeli ob Sachseln bzw. in die nahegelegene Melchaa-Schlucht. Die katholische Kirche in der Schweiz feiert das Hochfest unseres (des Schweizer) Nationalpatrons Niklaus von Flüe, genannt Bruder Klaus.

Der Dichter Heinrich Federer beschreibt ihn als eine doppelgesichtige Person, ganz so wie die Landschaft, in die Bruder Klaus hineingeboren wurde und in der er eigentlich sein ganzes Leben verbrachte: auf der einen Seite sanft und lieblich, geprägt von grünen Matten und munteren Bächen, auf der anderen Seite durchzogen von schroffen Felsen und Schluchten, eine Landschaft, die mit einem Male von den Kräften der Natur jäh durchschüttelt werden kann, in der soeben noch kleine Rinnale zu reißenden Strömen werden können, die alles mit sich tragen: fruchtbaren Boden und Geröll, Mensch und Tier, Hab und Gut.

Wie die Landschaft, so oft die Menschen. Bruder Klaus – auf der einen Seite ein Friedensstifter, ein Gottsucher, der Stille und Einsamkeit suchte, und auf der anderen Seite ein streitbarer Kämpfer für die Gerechtigkeit, den Frieden und den Zusammenhalt der Menschen.

Stellen wir uns vor Gott und fragen uns: Wo bin ich sanft und gütig, gegenüber meinen Mitmenschen und mir selbst? Wo bin ich ein Kämpfer für Gerechtigkeit und Frieden, ein Kämpfer für Gott? – Stille

Kyrierufe oder Lied: „Mein Herr und mein Gott“ (Kirchengesangbuch 546);
„Sag ja zu mir, wenn alles Nein sagt“ (Kirchengesangbuch 561 / GL 755)

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
deinem Ruf gehorsam, hat der heilige Bruder Klaus
Familie und Besitz verlassen,
um in der Einsamkeit für dich allein zu leben;
du aber hast ihn zu einem Ratgeber für viele
und zu einem Mittler des Friedens gemacht.
Höre auf seine Fürsprache:
Nimm alles von uns, was uns trennt von dir,
und mache uns zu einem Werkzeug deines Friedens.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Schriftlesungen

Lev 19,1–2.17–19a (Lektionar VI, S. 852); Röm 14,17–19; Mt 19,27–29

Predigtimpuls

Die Welt scheint aus den Fugen geraten: Unser diesjähriger Sommer, er ist nicht nur Sonnenschein und Ferien, er ist auch Angst und Schrecken. Sicher sind Ihnen schnell Ereignisse und Nachrichten von Gewalttaten, von Terroranschlägen und Amokläufen, in Erinnerung. Oder haben Sie diese bereits erfolgreich verdrängt? Denn viele sind besorgt und haben Angst: Kommt der Terror auch zu uns? Wann wird es jemanden in unserer Nähe treffen? Was können wir dagegen tun? Die Suche nach Antworten reißt Gräben auf. Während die einen sich am liebsten ins eigene Schneckenhaus zurückziehen, Mauern errichten oder noch weiter erhöhen wollen, suchen andere nach Wegen, das Fremde freundlich zu umarmen, um Gewalt erst gar nicht entstehen zu lassen. Während die einen als ängstliche Hüter einer vergangenen Zeit gelten, werden die anderen als Fantasten und Spinner abgetan.

Sehen wir auf das Verbindende: Nach Sicherheit und Frieden sehnt sich ein jeder von uns. Aber wer ernsthaft für den Frieden und für Gerechtigkeit eintritt, muss mit Gegenwind rechnen. Der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit ist keine leichte Aufgabe, er ist ein Kampf. Auch Bruder Klaus musste mit der ganzen Kraft seiner Person und seiner Autorität die Wortführer seiner Zeit überzeugen. Daher: Der einfache Weg, die breite Spur, dort, wo schnell Beifall und Zustimmung zu finden sind, führt nicht unbedingt zu Frieden und Gerechtigkeit. Seien wir da misstrauisch! Die Weltlage lässt keine einfachen Lösungen zu. Seien wir also nicht zu voreilig!

Der Weg zum Frieden beginnt bei uns selbst: indem wir uns für Gottes Geist öffnen und seinen Geboten folgen, die in einer Weisung zusammengefasst sind: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das

zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten“ (Mt 22,37-40).

Bruder Klaus war sich über die zentrale Bedeutung der Gottesliebe im Klaren. Als ihn im Jahr 1479 ein Gelehrter besuchte, antwortete er auf dessen Frage, was das höchste Gebot sei: „die Gottesliebe“. Und auf die Frage des Gelehrten, was das Höchste sei, das wir Gott geben müssen: „das, was er uns gegeben hat“. Damit ist nichts anderes gemeint, als die Liebe, mit der Gott dem Menschen zuvorkommt. Diese Liebe ist untrennbar mit der Liebe zum Nächsten verbunden. Das wird im Radbild des Bruder Klaus eindrucksvoll durch die Verbindung von biblischer Geschichte und den Werken der Nächstenliebe dargestellt.¹

Gottes Wille also ist: Liebe! Die Antwort ist so einfach, dass der hl. Augustinus formulierte: „Liebe, und tue, was du willst!“ Wer liebt, kann gar nichts mehr falsch machen. Beten wir heute um die Fähigkeit noch mehr zu lieben, besonders wo es schwerfällt, weil unsere Liebe nicht erwidert wird.

Fürbitten

Gott, der du uns Mutter und Vater bist, wir richten unsere Augen und unser Herz auf die Nöte der Welt und rufen zu dir:

Liedruf „Da pacem, Domine“ (KG 590)

- Für die Ängstlichen unter uns, dass sie neuen Mut fassen
- Für die Opfer von Gewalt und Terror, dass sie Tröstung finden mögen
- Für von Hass verblendete, dass sich Herz und Sinn zu dir bekehren
- Für die im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden unermüdlichen, dass sie ihren langen Atem bewahren
- Für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, dass sie nicht Eigennutz, Erfolg oder Profitstreben leite, sondern das Wohl aller
- Für unsere ganz persönlichen Nöte und Sorgen

Bei dir ist Leben in Fülle, bei dir ist Tröstung für alle Zeit. Wir danken dir, jetzt und in Ewigkeit.

Gabengebet

Herr, unser Gott, heilige die Gaben, die wir darbringen.
Sieh gnädig auf uns und hilf uns, dir in dieser Welt treu zu dienen,
damit wir zur ewigen Herrlichkeit gelangen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

¹ Eine entsprechende Deutung des Radbildes (und viele weitere wertvolle Anregungen für Besinnungstage, Wallfahrten oder Gottesdienste) finden sich im Band: Patrik C. Höring: Die eigene Mitte finden. Geistliche Übungen mit Niklaus von Flüe, Bonifatius-Verlag Paderborn 2016.